

PFARRBLATT

Dorf an der Pram



I N F O R M A T I O N
D I S K U S S I O N
M E I N G E N
G E D A K E N



2002

Seite des Pfarrers	2
Interview mit P.Dariusz	2/3
Aus dem Pfarrgemeinderat	3
Pfarmatriken	4
Im Zeichen des Wassers - die Taufe	4/5
Goldhaubengruppe	6
Frauen- und Mütterrunde	7
KFB	8
Kirchenchor	9
Feste im Kirchenjahr	10/11
Geimeinde- und Pfarrbibliothek	11
Kirche für Kinder / Kinderliturgie	12
Minitreff / Ministranten	12/13
Sternsingeraktion 2003	14
Jugend	15
KMB	16
Rückblick 2002	17
Zum Nachdenken	18/19
Gottesdienste / Termine	20



**DAS
AKTUELLE
INTERVIEW**

**P. DARIUSZ
TEODOROWSKI**

Liebe Pfarrfamilie!

*Die ersten Zeilen des Neuen
Testamentes erzählen vom ersten
Kommen des Sohnes Gottes in die
Welt.*

Der letzte Satz des letzten Buches der Bibel, der Offenbarung des Johannes, lautet: Komm, Herr Jesu, (Off 22,20).

Der Sohn Gottes -Jesus Christus ist ein für allemal auf die Erde gekommen und hat hier einige Jahre unter den Menschen gelebt. Dann ist er weggegangen und doch kommt er überall hin, wo die Menschen auf ihn warten, nach ihm suchen und sich ihm öffnen.

Komm, Herr Jesu -das ist unser Adventgebet. Ein Ruf nach Christus.

Unter düster verhangenem Himmel beginnt der Advent. Starre fällt über alles Leben in der Natur. Und trotzdem erleben wir in dieser Zeit ein Geheimnis -die Tage und Nächte sind voll heimlich keimendem Leben. An Bäumen sieht man schon Ansätze des Frühlings.

Advent ist deswegen für uns ein Symbol kommenden Lebens in Christus. In der Kälte der Sünde erstorben liegt die Welt. Es kommt aber der Schöpfer des Lebens selbst, die Quelle aller Kräfte. So wird der Advent auch zum Symbol unseres ganzen Lebens. Es ist ein Kommen und Weggehen und ein Erwarten. Es kommt auf uns an, ob wir aus dieser Quelle aller Kräfte schöpfen wollen.

Ich lade Sie herzlich zum Mitfeiern des Advents in unserer Pfarre ein. Die reiche Palette der Angebote finden Sie unten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit.

Ihr Pfarrer

D. Teodorowski CR

Woher stammen Sie ?

Ich bin 1957 in Kluczbork geboren, das liegt im Landkreis Oppeln (Süd-polen). Aufgewachsen bin ich mit sechs Geschwistern. Mein Vater arbeitete in einer Bank und unterrichtete in einer Abendschule. Meine Mutter war Erzieherin in einem Internat für behinderte Kinder.

Sie sind mit sieben Jahren in die Grundschule eingetreten. Wie sah ihre weitere Ausbildung aus ?

Nach acht Jahren Grundschule besuchte ich vier Jahre das Gymnasium. Nach der Matura arbeitete ich zwei Jahre auf Baustellen als Malergehilfe. Dann begann ich mein 5-jähriges Theologiestudium. Nach einer 2-jährigen Spezialausbildung kam ich in das Priesterseminar, wo ich nebenbei ein Doktoratsstudium begann.

Seit wann sind Sie in Österreich?

1998 wurde ich von meinem Orden, den Resurrektionisten, nach Wien gerufen und arbeitete als Kaplan in der polnischen Pfarre Heiligen Kreuz. In dieser Zeit nützte ich die Gelegenheit, einen Deutsch-Kurs zu besuchen.

Was hat Sie dazu bewogen, nach Wien jetzt die Pfarren Dorf und Riedau zu betreuen.

Ich wollte in eine deutschsprachige Pfarre, um die deutsch-österreichische Seelsorge besser kennenzulernen und die Sprache zu erlernen.

Wie war ihr erster Eindruck von Dorf ?

Die Herzlichkeit der Menschen hier, aber auch die gute Organisation der Pfarre

Sie haben hier mit Dorf und Riedau zwei Pfarren zu betreuen. Das ist sicherlich keine leichte Aufgabe. Was ist Ihnen in Ihrer Tätigkeit als Seelsorger besonders wichtig?

Mein Ziel ist es, als Priester zu den Leuten zu gehen und einer von ihnen zu sein. Der Priester muss mit den Leuten leben. Ich möchte Christen zu Christus führen, damit sie seelisch und geistig wachsen. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, bin ich für jede Unterstützung aus der Pfarrbevölkerung dankbar.

Gibt es einen zeitlichen Horizont ?
Nein.

Das Redaktionsteam bedankt sich für das Gespräch und wünscht Ihnen für Ihre Aufgabe gutes Gelingen.



Aus dem Pfarrgemeinderat

Am 24. September fand die letzte Pfarr-

gemeinderatssitzung statt, an der auch unser neuer Vorsitzende, Pater Darius Teodorowski zum ersten Mal teilnahm.

Folgendes ist zu berichten:

Firmung im Juni 2003 in Dorf

Im kommenden Jahr ist wieder Firmung in unserer Pfarre. Der Termin steht bereits fest. Es ist der 21. Juni 2003 um 10.00 Uhr. Als Firmspender kommt der Regens des Priesterseminars Linz, Mag. Maximilian Mittendorfer zu uns. Alle Kinder ab der 7. Schulstufe können bis 31.12. zum Firmunterricht angemeldet werden.

Neue Altarraum-Beleuchtung

Die derzeitige Altarraumbeleuchtung entspricht nicht mehr den Anforderungen. Die Ausleuchtung ist sehr gering. Deshalb wurde der Einbau

einer modernen Beleuchtung beschlossen. Diese wird demnächst installiert werden.

Friedhofsverwaltung neu geregelt

In der abgelaufenen Pfarrgemeinderatsperiode verwaltete Herr Georg Renetseder die Friedhofsagenden. Wir danken auf diesem Weg Herrn Renetseder für die geleistete Arbeit und seinen Einsatz. Für seine Nachfolge konnte trotz intensiver Suche kein Nachfolger gefunden werden, der bereit wäre, diese Funktion zu übernehmen. So wurde eine Lösung mit der Gemeinde vereinbart:

Ab sofort wird mit der Zustimmung des Bürgermeisters die Friedhofsverwaltung von der Gemeindeverwaltung mitbetreut. Wenn also jemand im Bedarfsfall Fragen zum Friedhof hat oder bei einem Todesfall den Schlüssel für die Aufbahrungshalle benötigt, so kann man sich an die Gemeindebediensteten wenden. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass auch unser Totengräber, Herr Feichtner aus Taiskirchen, Fischmarkt 15, Tel.: 8533, einen Schlüssel für die Aufbahrungshalle hat.



Friedhofgebühren

Die Friedhofgebühren wurden in der letzten Periode des Pfarrgemeinderates neu geregelt und von der Finanzkammer der Diözese Linz als Kirchengemeindebehörde genehmigt. Sie sind seit 1.1. 2000 gültig und lauten wie folgt:

Grabnachlöse: 10 Jahre

Reihengrab	ATS 800.-	EUR 58,14
Doppelgrab	ATS 1.600.-	EUR 116,28
Wandgrab	ATS 1.100.-	EUR 79,94
Doppelwandgrab	ATS 2.200.-	EUR 159,88
Kindergrab und Urne	ATS 400.-	EUR 29,07
Beilegungsgebühr je Begräbnis	ATS 300.-	EUR 21,80
Benützung der Leichenhalle	ATS 300.-	EUR 21,80
Pauschale bei Nichtreinigung der Leichenhalle	ATS 200.-	EUR 14,53

„Im Zeichen des Wassers“ - die Taufe



Liebe Pfarrgemeinde!

Taufgespräche in den Familien sowie die Spendung des heiligen Sakramentes der Taufe gehören zur Hauptaufgabe meiner seelsorglichen Tätigkeit. Heute möchte ich euch einige Gedanken dazu schreiben:

Anfang des Weges mit Gott

Die Taufe ist Anfang des Weges mit Gott. Es ist das Sakrament des Lebens aus Gott. Die Taufe wurde an uns realisiert, indem man uns mit Wasser begossen hat. Während der Täufling mit Wasser übergossen wird, wird der Dreifaltige Gott angerufen, dabei wird folgender Wortlaut gesagt: „Ich taufe dich (was so viel heißt wie: ich tauche dich hinein in das Leben des Dreifaltigen Gottes) im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hei-

ligen Geistes. Dieses Bild, das am Anfang steht, spricht etwas ungemein Tiefes aus. Es besagt, dass der Mensch hineingetaucht wird in das Leben von Gott selbst. Und er wird „gott-voll“ aus dem Wasser wieder herausgenommen wie ein Schwamm, den man ins Wasser geworfen hat und der schwer geworden ist und von Wasser trieft. Ebenso „triefte“ der getaufte Mensch von Gott. Der große unendliche Gott nimmt Wohnung im Kind. Ist das nicht ein großartiges Bild!

Vater-Kind

Ein weiteres Bild für die Taufe, dessen Tiefe wir oft gar nicht mehr bedenken: „Vater-Kind“. Wir sind Kinder Gottes. Gott ist unser Vater. Mit dem Wort „Vater-Kind“ klingt etwas an wie Heimat, letzte Geborgenheit, letzte Güte, letztes Verstandensein. Jesus sagt uns das zu in der Taufe. Dieses Bild ist Wirklichkeit geworden an jedem von uns. Es ist Realität, aber wir leben darüber hinweg und beachten es nicht, weil wir das Paket der Taufe verschlossen lassen und noch nicht angesehen haben. Dabei sagt Jesus selbst: „*Ihr seid meine Freunde, nicht mehr Knechte, nicht mehr Sklaven habe ich euch genannt.*“ Und er gibt auch eine Begründung, warum er uns Freunde nennt: „*Denn ich habe euch alles*

gegeben, was ich selbst von meinem Vater bekommen habe.“ (vgl. Joh 15, 15)

Es gibt keine Unter-oder Überordnung mehr, sondern wir haben wirklich, wie Jesus es sagt, alles gemeinsam. Er hat nichts für sich behalten, sondern er hat uns alles gegeben, was ihm der Vater gegeben hat.

Ewiges Leben

Betrachten wir aber noch ein weiteres Bild des Wiedergeboren-Werdens mitten in dieser Welt. Dieses Leben reicht bereits über die Wolken des irdischen Daseins hinaus bis in die endgültige Welt Gottes hinein, für die wir berufen sind. Wenn man nämlich heute Christen fragt, wann denn das ewige Leben beginnt, dann antworten viele: „Ja, wenn ich gestorben bin, dann beginnt das ewige Leben!“ Das



AUS DEN PFARRMARIKEN



TAUFEN



Andrea Doppler
Pimingsdorf



TODESFÄLLE



Josef Doberer
Dorf



Maria Tüchler-Brandstätter
Kumpfmühl



Franz Raher
Dorf

ist aber nicht richtig! Nach den Aussagen der Bibel fängt das ewige Leben mit der Taufe an. Der Himmel beginnt damit schon auf Erden. Wir sind im ersten und gleichzeitig im letzten Leben. **Die Gnade der Taufe ist daher der angefangene Himmel auf Erden.** Die Theologen sagen: „Die Gnade ist schon die angefangene Glorie.“ Der Heilige Geist ist uns gegeben, wie es im griechischen Urtext heißt, „*als Vorauszahlung*“ für unser jetziges und einstiges Leben. Ein Beispiel dazu: Wenn wir ein neues Auto kaufen, gehen wir zum Händler und kaufen es dort. Und wir zahlen heute einen Teil des Kaufpreises, den Rest zahlen wir dann später. Der Heilige Geist ist eine solche Anzahlung Gottes. Genauso haben wir die Ewigkeit schon bekommen und sie ist Realität. Und der heilige Rest des Ganzen wird uns, wenn wir dazu fähig geworden sind, eben nach dem Tod, dazugegeben. „*Deinen Gläubigen, o Herr*“, so beten wir in der Totenmesse, „*wird das Leben nicht genommen, nur gewandelt.*“

Gemeinschaft mit Jesus

Ein letztes Bild noch: In der Apostelgeschichte lesen wir: An jenem Tag kamen dreitausend zum bereits bestehenden Kern der Kirche hinzu (vgl. Apg 2,41). Taufe, so möchte ich sagen, ist ein Dazukommen zur Kirche Jesu, zur Gemeinschaft der Brüder und Schwestern, die zu Jesus gehören. Getauft werden heißt: zu Jesus gehören.

Ich wünsche allen einen besinnlichen Advent und Gottes Segen. Besonders denke ich im Gebet an die Kranken und Einsamen!

Karl Mayer, Diakon a. g. H.

DAS WASSER

Wasser ist Leben, Zeichen
für den lebensspendenden Gott.
Das Wasser der Taufe wird vom Priester
geweiht:
»Allmächtiger ewiger Gott,
schau gnädig auf deine Kirche
und öffne ihr den Brunnen der Taufe.
Dieses Wasser empfang die Gnade
deines eingeborenen Sohnes
vom Heiligen Geiste,
damit der Mensch, der auf dein Bild hin
geschaffen ist,
durch das Sakrament der Taufe
gereinigt wird
von der alten Schuld
und aus Wasser und dem Heiligen Geiste
aufersteht zum Leben deiner Kinder.«

Der Priester gießt das geweihte Wasser
über den Kopf des Kindes und spricht:
»NN, ich taufe dich im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.«

13

☺	es gefällt uns, dass	es wäre schön, wenn
...	auch während der Woche an Gottesdiensten manchmal die Orgel ertönt	...
...	dank verschiedener Veranstaltungen das Zusammenleben zwischen Jung und Alt gefördert wird	in unserer Pfarre eine Gemeinde entstehen könnte, die vom Geiste Christi getragen ist, wo jung und alt miteinander feiern können und christliche Solidarität auch gelebt wird.



Am 15. Sept. feierten wir bei günstiger, kühler Witterung unser **Erntedankfest**. Die Erntekrone, von der Landjugend gestaltet, wurde von P. Dariusz und unserem Diakon Karl Mayer vor dem Gasthaus Schmid-Zauner geweiht. Anschließend ging der Festzug mit der Geistlichkeit, der Landjugend, der Musikkapelle und der Goldhaubengruppe zur Kirche. Diesmal waren wir 13 Frauen, 3 Mädchen und 1 Bub. Die beiden Altarkerzen, von unserer Obfrau verziert, wurden von 2 Häubchenmädchen zum Altar gebracht. Während des Gottesdienstes, der von der Landjugend mitgestaltet wurde, durften ein Mädchen und ein Bub aus unserer Gruppe P.Dariusz einen Sonnenblumenstrauß zur offiziellen Begrüßung überreichen. Das war eine ganz liebe Geste!

Den Oktober begannen wir mit einem **Ausflug**. Bei strahlendem Wetter fuhren 8 Frauen mit einem Kleinbus nach Ennsdorf zur Floral- und Raumdesignerin Lore Lager und bestaunten ihre handwerklichen Künste. Weiter ging's nach Perg zu Pfarrer Konrad Hörmanseder, der uns mit Kaffee und Kuchen bewirtete. Danach besichtigten wir im dortigen Heimatmuseum die sehenswerte Goldhaubenausstellung. Auf dem

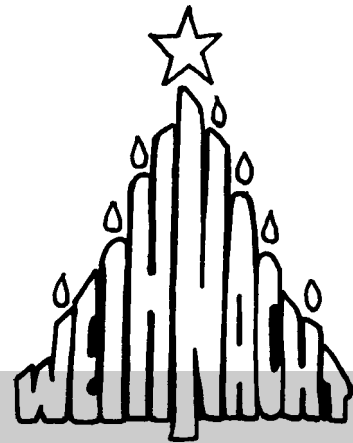
Heimweg machte sich der Hunger bemerkbar und in Krenglbach konnten wir endlich ein offenes Gasthaus finden.

Unsere bereits traditionelle **Halbtagswallfahrt** war am 20. Okt. 44 Frauen und Männer mit Pfarrprovisor P.Dariusz nahmen daran teil. Es ging nach Vöcklabruck-Schöndorf. Auf dem Heimweg wur-



de noch die schöne Ausstellung im Pfarrheim Hohenzell besichtigt: "Wir zeigen was wir können - lebendige Volkskunst". Der Appetit auf eine Jause wurde in Eschried gestillt.

Beim **Adventmarkt** sind wir wieder mit einem Stand vertreten Neben unseren gefragten Keksen bieten wir verschiedene Artikel an. wie das Buch "Unser Weihnachten" von Anneliese Ratzenböck und Günther Hartl.



Wann fängt Weihnachten an?

*Wenn der Schwache dem
Starken die Schwäche
vergibt, wenn der Starke die
Kräfte des Schwachen
liebt, wenn der Habewas
mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute bei dem
Stummen verweilt und
begreift, was der Stumme
sagen will, wenn das Leise
laut wird und das Laute
still, wenn das Bedeutungs-
volle bedeutungslos, das
scheinbar Unwichtige
wichtig und groß, wenn
mitten im Dunkel ein
winziges Licht Geborgen-
heit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht, sondern
du gehst, so wie du bist darauf
zu, dann, ja, dann fängt
Weihnachten an.*

Frauen- u. Mütterrunde



Terminänderung: die Waldweihnacht wird auf den 18. Dez. verschoben, wegen des Dorfer Elternsprechtages.
Laternen nicht vergessen! !
Danach feiern wir wie immer im Pfarrhof.

Mütterrunde-Frühstück: 17. Dez.

Am Samstag den 28. Sep. begann unser „Ausflug ins Blaue“ mit einer Fahrt nach Bad Reichenhall. Wir besichtigten dort die Riedl- Glaskunst. Bei Cappuccino und heißer Schokolade, hörten wir uns den Vortrag über Glasverarbeitung an und wer wollte konnte selber eine Glaskugel blasen. Nach einem guten Mittagessen gab es eine Wanderung durch die Kitzlochklamm. Nachdem wir einigen Wanderern beim Klettern und Rutschen durch das eiskalte Wasser zusahen, ging es 250 Stufen hinauf zur Behausung des Einsiedlers. Weiter durch die Teufelsklamm, danach einen Blick durchs Himmelsloch, ein



Unsere neuen Teammitglieder Bettina Schneeberger und Irene Zellinger möchten wir ganz herzlich begrüßen!



wirklich schönes Naturerlebnis. Ein ehemaliges Kraftwerk und ein abgestürztes Baufahrzeug waren zu sehen. Danach eine kurze Strecke auf einem Kuhweg zum Bus und weiter nach Rauriß zu Kuchen und Kaffee. Bei der Heimfahrt bewunderten wir die schönen, mit frischen Schnee bedeckten Berge. In Eschlried gab es dann zum Abschluss noch eine gute Jause, bevor wir endgültig nach Hause fuhren.



Veranstaltungen der KFB 2001 / 2002

Nov. **JHV** - Thema: „Heilen und Liebe“. Reverent: Pater Florian Mauhart, Kremsmünster **Adventkranzbinden** u. Gestecke machen für den Adventmarkt

Dez. **Adventmarkt**. Verkauf von Torten, Gestecke und Adventkranze

Feb. **Faschingfeier** im Pfarrhof. **Familienfasttag** - Motto „Teilen - mach mehr daraus“ Sammlung und Fastenbrezen sowie EZA-Produktverkauf

März **Besinnungsnachmittag**; Kaplan Purrer, Grieskirchen sprach zum Thema: „Quellen aus denen wir leben!“

Bildungstag im Schloss Zell an der Pram. Thema: „Alles wandelt sich - und ich?“ Referentin Maria Dürnberger

Mai **Erstkommunionfeier**, wurde von der KFB verschönert. **Wallfahrt** nach Seon und Maria Eck, Bayern

Juni **Jubiläumsfeier** - 50 Jahre Mitgliedschaft KFB, Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Pfarrhof. Urkundenüberreichung.

Aug. **Benefizfrühschoppen** Verkauf von Kaffee und Kuchen

Auch am Tag der Älteren werden Kekse, und Torten gebacken. Eine Kreuzwegandacht, Maiandacht und Anbetungsstunde wurde von uns gestaltet. Am Herz Jesu Freitag wird die Hl. Messe mitgestaltet.

Das KFB-Team bedankt sich herzlich bei jenen Frauen, die uns immer tatkräftig unterstützten. Für ihre Hilfe beim Backen von Kuchen und Torten, beim Binden von Kränzen und Anfertigen von Gestecken.
DANKESCHÖN

Am Samstag, dem 12. Oktober 2002 fand in der Stadthalle Wels der **DIÖZESANTAG** der KFB statt.

Das Thema lautete: **WACHSEN - WANDELN - WÜRDIGEN**

Die weiße, rote und schwarze Frau in mir entdecken.

Im Schloss Zell an der Pram findet am Mittwoch, dem 19. Februar 2003 um 8:30 Uhr der Bildungstag der KFB statt.

Thema: **Frau sein - Familie leben?** zwischen Ideal und Wirklichkeit.



Advent!

Manchmal fühle ich mich wie
ein Licht:
Du, unser Gott!
Manchmal fühle ich mich wie
ein Licht,
wie eine Kerze, die im Dunkeln
leuchtet.
Ich habe genug Wachs, um zu
brennen.
Aber manchmal flackere ich,
dann werde ich unruhig
und habe Angst, im nächsten
Augenblick zu verlöschen.
Manchmal brenne ich aber auch
hell,
so hell, dass das Dunkel um
mich ein bisschen heller,
wärmer und freundlicher wird.
Manchmal ist meine Flamme
groß und stark,

manchmal ist sie winzig
klein.
So klein, dass sie kaum
noch zu sehen ist,
so klein, dass sie fast
ausgeht.
Guter Gott schenke mir
Kraft,
wenn die kleine Flamme
ganz winzig wird und
angstvoll flackert,
wenn es immer dunkler
und kälter wird.
Mach mich so stark, dass
ich wieder aufflackern
kann, wieder groß und
hell leuchten darf.
Hilf mir, guter Gott,
dass ich weiter brennen
kann.
Hilf mir,
dass ich für dich brennen

Das KFB-Team wünscht allen:

Einen besinnlichen Advent.
Zeit der Stille, damit wir innehalten können und Ruhe
in uns selbst finden. Zum Weihnachtsfest die spürbare
Liebe Gottes, Frieden und vor allem seinen Segen.



Ausflug am 8. Sept. 2002

Die Fahrt ging nach Grünau, wo wir um 10.00 den Gottesdienst gestalteten, gemeinsam mit P. Florian aus Kremsmünster, der schon öfters in Dorf als Aushilfe tätig und zufällig genau an diesem Sonntag auch in Grünau war. Vor dem Mittagessen blieb noch Zeit, um ein Stück um den Almsee zu spazieren oder den gewohnten Frühschoppen abzuhalten. Den Nachmittag genossen wir bei wunderschönem sonnigen Herbstwetter im Tierpark Grünau, der uns zu einem kilometerlangen Spaziergang einlud. Den erholsamen und gelungenen Tag ließen wir beim „Haus ´n“ in Geboltskirchen ausklingen.



Benefizkonzert am 19. Okt. 2002

Ein großer Erfolg war unser Konzert unter dem Motto „Jede Zeit hat ihre Lieder“. Das intensive Proben wurde durch die unerwartet hohe Zahl an Zuhörern belohnt. Auch der Jugendchor unter der Leitung von Christoph Hörmanseder trug einige Lieder vor. Das Programm führte durch viele Zeitepochen und viele Länder. So wurden z.B. auch Lieder aus Irland und Afrika gesungen, welche besonders gut ankamen. Die Begleitinstrumente wie Klavier, Bass, Gitar-



re und Trommel wurden von Chormitgliedern gespielt.

Das Konzert wurde auch zum Anlass genommen, langjährige Mitglieder zu ehren:

- Pauline Schneiderbauer 37 Jahre
- Peter Strasser 34 Jahre
- Gottfried Petershofer 32 Jahre
- Friederike Kreuzhuber 31 Jahre
- Franz Puttinger 30 Jahre
- Johanna Doberer 24 Jahre
- Heidi Huber 21 Jahre
- Johann Lehner 20 Jahre



Der Reinerlös des Konzertes von
• 1000,- wurde den Hochwasserbetroffenen gespendet.

**DIE FESTE
IM KIRCHENJAHR**

**Heil und Heilung
- Blasius als
Vorbild und als
Fürbitter**

„Bewahre uns vor Krankheit und Schaden in diesem zeitlichen Leben und hilf uns in aller Not, damit wir das ewige Heil erlangen“ betet der Priester in der Messe am 3. Februar. Das Tagesgebet erklärt den Sinn des Tages deutlich und der Text lässt keine Missverständnisse aufkommen: Ein Heiliger ist kein Magier und als Lebensziel des Menschen ist das Heil wichtiger als die Heilung. Des heiligen Blasius wird an diesem Tag gedacht, ein Heiliger, der im Gedächtnis der Katholiken untrennbar mit dem „Halssegen“ verbunden ist.

Blasius war Bischof in seiner Heimatstadt Sebaste in Armenien zur Zeit des Kaisers Licinius (308 - 324?). Bei einer Christenverfolgung soll er um 316 als Glaubensmartyrer gestorben sein. Seine Leidensgeschichte ist uns in mehreren Versionen in stark legendarischer Form überliefert. Während der Verfolgung soll sich Blasius in einer Höhle versteckt haben. Hier ließen sich die Tiere des Waldes von ihm segnen und heilen. Als er von Jägern des Stadtpräfekten Agrikolaos entdeckt und ins Gefängnis gebracht wurde, bewahrte er im Gefängnis bzw. auf dem Weg dorthin einen Jungen vor dem Ersticken an einer Fischgräte. Mensch und Tier versprach er Rettung in der Not, wenn sein Name angerufen werde. Eine arme Frau, deren Schwein von einem Wolf geraubt worden war und der seinen Raub auf Befehl des Heiligen unversehrt zurückgab, brachte ihm Kopf und Füße des Schweins mit Früchten und einer Kerze in Gefängnis. Blasius segnete die Kerze und bestimmte sie zu seinem Symbol.

Nach der Legende wurde er mit sieben Frauen und zwei Söhnen der Frauen ausgepeitscht, mit eisernen Kämmen gemartert, in einen Teich geworfen und schließlich enthauptet. Heute wird das Gedächtnis des heiligen Blasius am 3. Februar gefeiert, bis in das 11. Jahrhundert jedoch am 15., im Osten am 11. Februar. Im 6. Jahrhundert lässt sich seine Anrufung als Patron des Viehs im Osten und im 9. Jahrhundert im Westen als Fürsprecher der Ärzte und Wollweber nachweisen. In Deutschland kam er auch zu Ehren bei den Windmüllern, Nachtwächtern und Blasmusikanten, denn volksetymologisch wurden Blasius mit dem „Blasen“ des Windes in Verbindung gebracht. Ab dem 14. Jahrhundert rechnete man den Heiligen den vierzehn Nothelfern (Vierzehnheilige) zu und wandte sich an ihn bei Halsleiden und Gefahr durch wilde Tiere und Sturm. Im Osten wird er als greiser Bischof mit Spitzbart, gelocktem Haar und Buch dargestellt. In den kappadokischen Höhlenkirchen erscheint er unter den Kirchenvätern. Der Westen stellt ihn als westlichen Bischof dar, also mit Stab und Mitra, mit einer, zwei gekreuzten oder drei verflochtenen Kerzen. Ikonographische Beigaben sind Hechel, Schweinskopf, Knade oder Horn. In Deutschland ist der Heilige auch durch die vor 1000 gegründete ehemalige Benediktiner-Abtei St. Blasien bekannt, die aufgrund von Reliquien zu ichhrem Patrozinium gekommen ist und auch dem Ort den Namen gegeben hat. Bildliche Darstellungen des Heiligen finden sich in der Unterkirche von St. Clemente in Rom (um 1000) und im Braunschweiger Dom (13. Jh.).

In der Volksfrömmigkeit ist Blasius durch den Blasiussegen verankert, der an seinem Festtag im Gottesdienst bzw. nach den Messen am Fest Darstellung des Herrn (früher: Mariä

Lichtmess) am 2. Februar erteilt wird. Mit zwei gesegneten und in Form des Andreaskreuzes gekreuzten Kerzen, die der Priester vor Gesicht und Hals der zu Segnenden hält, spricht er: „Auf die Fürsprache des heiligen Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheit und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“ Die Benediktion gegen Halskrankheit und die Verwendung von Kerzen hat ihren Ursprung in den Legenden. Segnungen am Blasiusstag (u.a. Wasser, Brot, Wein, Früchte) sind wie der heute noch übliche Blasiussegen im 16. Jahrhundert entstanden. Ein erstes Segensgebet ist für das 7. Jahrhundert überliefert. Das deutschsprachige Benediktionale von 1978 bindet den Blasiussegen in die Messe oder einen Wortgottesdienst ein, um ein magisches Missverständnis zu unterbinden. Der Empfänger soll sich in die Heilszusage Gottes und in seine Fürsorglichkeit eingebunden erfahren. Das frühere Brauchtum zum Tagesheiligen ist untergegangen und lokal nur noch vereinzelt vorhanden.

Dr.theol. Manfred Becker-Huberti

A d v e n t

***Ein bisschen mehr Friede
und weniger Streit,
ein bisschen mehr Güte
und weniger Neid,
ein bisschen mehr Liebe
und weniger Hass,
ein bisschen mehr Wahrheit,
das wäre was.***

***Statt so viel Unrast
ein bisschen mehr Ruh,
statt immer nur ich
ein bisschen mehr Du,
statt Angst und Hemmung
ein bisschen mehr Mut
und Kraft zum Handeln,
das wäre gut.***

*Ein Licht zur Erleuchtung
der Völker -
Maria Lichtmess*

Darstellung des Herrn

Für jede jüdische Familie ist das erste Kind das geboren wird, Gott geweiht. Deshalb ist es üblich, dass die Mutter vierzig Tage nach der Geburt ein Opfer darbringt, um das Kind bei Gott auszulösen. Reichere Familien müssen dazu ein Schaf, arme ein Paar Tauben opfern. Maria, die Mutter Jesu, hält sich wie jede andere fromme jüdische Frau auch an diesen Brauch. So tragen Maria und Josef ihren Sohn in den Tempel nach Jerusalem und opfern, da sie arme Leute sind, ein Paar Tauben.

Das Fest gibt es seit ungefähr 1500 Jahren. Die Christen in Jerusalem haben begonnen, diesen Tag zu feiern. Mit brennenden Kerzen in den Händen ziehen sie auch heute noch singend und betend in das Gotteshaus ein. Dort hören sie das Evangelium von der Darstellung Jesu im Tempel und feiern die hl. Messe. Wegen der Lichterprozession heißt das Fest auch Maria Lichtmess.

Bei der Lichterprozession denken die Christen an die Worte, die Simeon, der alte Mann im Tempel, über Jesus gesagt hat: Meine Augen haben das Heil gesehen, das Licht zur Erleuchtung der Völker.



BIBLIOTHEK



Liebe Leser!



Jetzt, wo es draußen oft nass und kalt ist, die Tage immer kürzer werden, da zieht es einem förmlich zu einem warmen Platz im Haus. In dieser Jahreszeit, wo die Natur sich zur Ruhe begibt, findet man auch für sich selbst wieder mehr Zeit. Etwa zum Nachdenken, zum Lesen, zum gemeinsamen Spielen, oder um in der Bücherei ausgiebig zu schmökern.

In unserer Bücherei warten zahlreiche Bücher darauf, von euch gelesen zu werden.

Wie ihr wisst, führen wir zu den verschiedenen Sachgebieten viele interessante Werke. Um einige zu nennen: Romane, Lyrik, Geschichte, Gesundheit, Lebensgestaltung, Religion, Reisen, usw. Jugend und Kinderbücher, Spiele, Märchenkassetten, Lern und

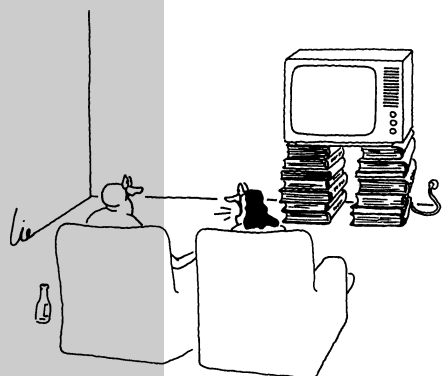
Strategiespiele auf CD und Karton. Auch gab und gibt es immer wieder Neuzugänge durch Kauf oder Tausch.

Ab Jänner 2003 gibt es die Möglichkeit, Jahreskarten zu kaufen.

Preise für Bücher und Zeitschriften:

- Kind: • 6.-
- Erwachsene: • 10.-
- Familie: • 20.-
- (• 43.- inkl. Spiele)

Liebe Leser, das Büchereiteam freut sich sehr auf eure rege Inanspruchnahme.



„Wann haben wir eigentlich zum letzten mal ein Buch gelesen?“

Veranstaltungen

Gemeinsam mit dem KBW laden wir recht herzlich zur **Dichterlesung**

„... da Krippn zua“

mit dem Mundartdichter **Konsulent Josef Kettl** aus Hohenzell, als Einstimmung in die Adventzeit ein.

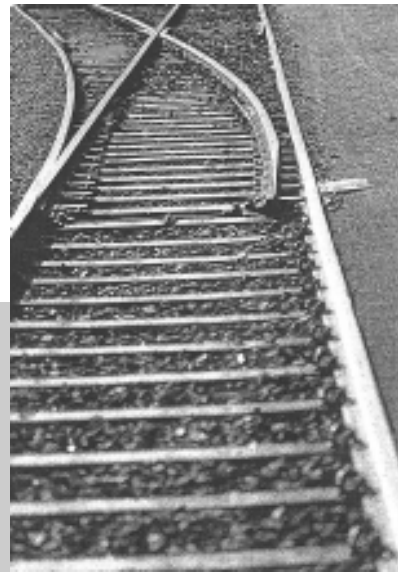
Musikalisch umrahmt wird diese Veranstaltung durch die Hausmusik **Hörmanseder**.

Termin: **6.Dez. 2002 um 20:00 im Pfarrsaal.**

Anlässlich unseres **ersten Geburtstages** laden wir am **8.Dez. 2002** zu einem gemütlichen **Pfarrcafe** recht herzlich ein.

Auf jemanden warten

Ihr habt sicher schon jemanden einmal vom Bahnhof abgeholt. Und ihr wisst, wie das ist. Man weiß, wann der Zug kommen soll. Und immer wieder schaut man auf die Uhr, ob es nun so weit ist mit der Ankunft. Die Vorbereitungszeit auf das Geburtsfest von Christus heißt Advent. Und dieses Wort bedeutet: **Ankunft**



In dieser Zeit des Wartens wollen wir die Kinder begleiten in Form einer „wachsenden Krippe“. Sonntag für Sonntag gibt es in der Kirche verschiedene Figuren und Anregungen, damit jedes Kind seine eigene Krippe basteln kann.



Am 24. Dezember um 15.30 Uhr feiern wir dann gemeinsam die **Kindermette**, wo das Jesuskind in den Mittelpunkt der Krippe gelegt wird. Dazu laden wir euch Kinder sehr herzlich ein und freuen uns auf euer Kommen und Mitmachen !

Sieben Jungministranten in der Pfarre

Sieben Kinder haben in der Pfarre Dorf an der Pram heuer zu ministrieren begonnen.



Dies sind: v.l. Michaela Schluckner, Thomas Berrer, Eva Kriechbaumer, Elisabeth Doberer, Anna Murauer, Thomas Greifeneder, Florian Einböck. Wir wünschen ihnen viel Spaß bei der Ausübung ihres Dienstes.

Gleichzeitig möchten wir uns auch bei unserer Messnerin Franziska Hörmanseder herzlich bedanken, die sich in vorbildlicher Weise um die Ministranten in der Sakristei kümmert. Immerhin sind dies in der Pfarre Dorf an der Pram 36 Ministranten, die ihren Dienst als Messdiener ausüben.



Minitreff- und Ministranten-ausflug

Am 31. August fand der heurige Ausflug für unsere Ministranten und Minitreffkinder statt. Zu 56st waren wir (darunter 8 Begleitpersonen), als wir an einem heißen Samstag die Busfahrt in den Bayernpark antraten. Dort angekommen stürzten sich un-



sere Schützlinge sofort auf die angebotenen Vergnügungsmöglichkeiten. Angefangen bei der Rodl-Bahn über das Kettenkarussell bis hin zur Achterbahn gab es dort alles, was Spaß macht. Besonders die Wasserrutsche (1) hat es unseren „Kleinen“ angetan.

Zu Mittag erholten wir uns in der dazu gehörigen

Raststätte und kamen bei einer Currywurst mit Pommes wieder zu Kräften. Nach einer Tüte Eis als Nachspeise brachen wir wieder auf, um den Park erneut unsicher zu machen. Zwar mieden wir Schiffschaukel (2) und Kreisel (3) aus Sicherheitsgründen wegen unserer vollen Bäuche, doch vergnügten wir uns stattdessen bei

der Rundfahrt mit der „Pämperl-Bahn“ und bei der Besichtigung des kleinen Streichelzoos. Unter großem Sträuben machten wir uns um ca. 17 Uhr auf die trotzdem amüsante und lustige Heimreise, die noch einen gelungenen Ausklang zu diesem aufregenden Tag bot.



**Donnerstag 2.1.2003**

Augendobl, Pimingsdorf, Kumpfmühl, Großreiting,
Kleinreiting, Schacha, Sadledt

Freitag 3.1.2003

Dorf, Mitterjebing, Außerjebing, Weigljebing, Thalling,
Lohndorf, Parz

Samstag 4.1.2003

Schatzdorf, Hinterndobl, Stögen Vorderndobl, Parting,
Roiding, Hohenerlach, Habetswohl

Alle Kinder, die sich an der Sternsingeraktion beteiligen möchten, sollen am Samstag, den 28. Dezember 2002 um 14 Uhr ins Pfarrheim kommen. Da gibt's dann Wissenswertes, Texte, Lieder und die Gruppeneinteilung.



Projekt 1



Am 29.6.2002 startete die Dorfer Jugend (bestehend aus Jugendtreff und Landjugend) ihr erstes gemeinsames Projekt: einen Spiele-Nachmittag. Da das Wetter nicht ganz mit spielte, konnten wir nicht, wie erst geplant, den Kindergartenplatz nutzen. Daraufhin wurden uns sofort sämtliche Räumlichkeiten des neuen Kindergartens zur Verfügung gestellt. Dafür noch einen herzlichen Dank!!! 13 Kinder im Alter von 1-6 Jahren amisierten sich prächtig und stellten unsere Kreise auf eine harte Probe. Je nach Lust und Laune konnten sich einfach malen, kochen, in der Puppenecke spielen oder einfach malen. Für das ökologische Woche war mit Knabbegebäck und Saft gesorgt. Um 17:00 Uhr ging der gelungene Nachmittags-Schließung zu Ende. Resümee: Wiederholung wird erwünscht!

Kindernach-
mittag mit
der Jugend

Projekt 2



09. NOVEMBER 2002

AB 14 UHR IM PFARRHOF



"SEINER ZEIT"



JUGENDLICHE GESTALTEN EINEN NACHMITTAG
FÜR SENIOREN MIT ALTEN FOTOS UND
HAUSMUSIK DER HÖRMANSEDER BEI KAFFEE UND
KUCHEN!

Dieser äußerst gemütliche Nachmittag war sehr gelungen. Das von früher, gezeigt von Strasser Peter, luden alle ein, Erinnerungen u. Geschichten wachzurütteln. Ein Genuss neben Kaffee und Kuchen war besonders auch die musikalische Umrahmung von Fam. Hörmanseder. Der tolle Applaus ließ es sie auch sicher spüren. Die große Besucherzahl zeigte das Interesse an einem Miteinander von Jugend und Senioren.

An alle noch einmal ein großes „Danke“
Leitung: Dorfer Jugend

PS: Wer Interesse hat beim Team mitzuarbeiten bitte bei Ott Helga Tel.: 8735 melden! Alter 16J. nach oben sind fast keine Grenzen gesetzt. Wer es gerne tut, ist dafür nie zu alt!!!!!! Ich würde mich sehr freuen, dich bei uns dabei zu haben!!



Am 22.10. fand die Sitzung des Aktivistenkreises bei Obmann Alois Manhartgruber statt.

Es wurde das Jahresprogramm für das Arbeitsjahr 2002/03 besprochen. Wie jedes Jahr findet am 3. Adventssonntag die Aktion „Sei so frei“ statt, die Spende soll Hoffnung für Landlose sein (siehe Artikel). Die Termine für Jahreshauptversammlung und Wallfahrt werden noch bekanntgegeben, fix ist lediglich der Einkehrtag, der am 15.3. mit Pfarrer Hans Padinger aus Peuerbach stattfindet.

Wann fängt
Weihnachten
an?



Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt, wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt, wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt, wenn der Laute bei dem Stummen verweilt und begreift! was der Stumme sagen will, wenn das Leise laut wird und das Laute still, wenn das Bedeutsame bedeutungslos, das scheinbar Unwichtige wichtig und groß, wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht Geborgenheit, helles Leben verspricht, und du zögerst nicht, sondern du gehst, so wie du bist darauf zu, dann, ja, dann fängt Weihnachten an.

Hoffnung für Landlose

Tausende Menschen in Brasilien leben am Rande der Gesellschaft:

Sie bekommen wenn, dann nur sehr schlecht bezahlte Arbeit, leben in ärmlichen Hütten, die kaum Schutz vor Hitze oder Regen bieten. Einige Familien versuchen durch Landbesetzungen zu ihrem Recht zu kommen. Sie leben unter der ständigen Bedrohung der Pistoleros, von den Großgrundbesitzern angeheuerten Killern. Deren Namen sind bekannt, trotzdem haben sie keine rechtlichen Konsequenzen zu fürchten.

In Brasilien gibt es über 10 Millionen Landlose und ca. 2.500 Großgrundbesitzer, die mehr als die Hälfte des fruchtbaren Bodens besitzen. Besonders zynisch daran: Dieser liegt oft brach, obwohl er für tausende Familien Lebensgrundlage sein könnte. Trotz Landreform bewegt sich nur sehr wenig.

Die Landpastoral der Kirche Brasiliens bietet den Landlosen eine wichtige Unterstützung. Sie begleitet die Menschen bei den endlosen Behörden-

wegen, unterstützt beim Bau von Straßen, Brunnen, Schulen und Gesundheitsposten sowie bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte.

Mit Ihrer Spende unterstützen wir die Arbeit der Landpastoral und ihrer Mitarbeiter wie dem bekannten Missionar P. José Hehenberger oder dem Franziskaner-Pater Frei Anastacio weiter.

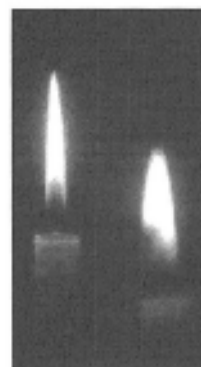


Aktion Bruder in Not

Weihnachten - Fest der Solidarität

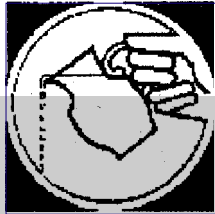
Festliche Straßenbeleuchtung, überall eine feierliche Stimmung, der erste Schnee. Weihnachten steht vor der Tür.

Vor wenigen Monaten herrschte in weiten Teilen unseres Landes Chaos. Ein verheerendes Hochwasser zerstörte vielerorts was in jahrelanger Arbeit aufgebaut wurde, stürzte Menschen in Verzweiflung. Das Land stand zusammen, viel Hilfe kam aus den Pfarren und große Solidarität wurde sichtbar. Das Netzwerk der Pfarren wird durch Ihren Kirchenbeitrag ermöglicht. Dafür danken wir Ihnen.



Die MitarbeiterInnen
der Kirchenbeitragsstelle Schärding
wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest,
ein friedvolles Jahr 2003.

Rückblick 2002



TAUFEN

24.2.	Linda Maria Hatzmann	Dorf 70
1.4.	Michael Martin Lechner	Habetswohl 13
30.6.	Sarah Zauner	Dorf 59
30.6.	Sandra Zauner	Dorf 59
26.7.	Julian Zauner	Dorf 59
1.9.	Marcel Steininger	Augendobl 2
6.10.	Doppler Andrea	Pimingsdorf 25



TODESFÄLLE

18.12.01	Paul Schneiderbauer	Dorf 23
2.1.	Alois Kindlinger	Hinterndobl 5
7.1.	Hildegunde Weber	Pimingsdorf
12.1.	Alois Obernhumer	Hohenerlach 14
18.3.	Maria Weber	Kumpfmühl 11
19.3.	Johann Aschauer	Großbreiting 16
18.5.	Ernst Hager	Stögen 3
1.9.	Josef Doberer	Dorf 56
25.9.	Maria Tüchler-Brandstätter	Kumpfmühl 6
8.10.	Franz Siegfried Raier	Dorf 10

Eine „höllische“ Geschichte - nicht ganz zu ernst zu nehmen

Es klopft ein Mensch ans Himmels-
tor und begehrt Einlaß. Weil es halt
ewig lange dauert, bis jemand öffnet,
sieht sich der Mensch ein wenig um.
In der Weite des Alls taucht ein Bild
von einer recht lustigen und vergnüg-
ten Gesellschaft auf. Des langen War-
tens müde, will er schon losziehen,
als endlich Petrus die Himmelspforte
öffnet. Er sieht, wohin es den Men-
schen zieht und warnt ihn: „Laß dich
nicht täuschen von denen da drüben!
Du kannst nicht mehr zurück!“ Doch
der Mensch ist nicht mehr zu halten:
Bei so lustigen Leuten kann's nicht
gefehlt sein. Doch als er sich seinem
Ziel nahe glaubt, steht er vor einem
finstern Loch. Ein finsterner Kerl
drückt ihm eine Schaufel in die Hand
und zeigt ihm einen Riesenkohlen-
haufen. „Dazu bin ich nicht herge-
kommen!“, begehrt der Mensch auf,
„wo und wer sind denn die lustigen
Leute, die ich gesehen habe?“ „Das
mein Freund“, grinst der finstere Kerl
höhnisch, „das waren die Fachleute
unserer Werbeabteilung!“



Die irdische Realität.

Die Geschichte mag an dieser Stelle
unpassend erscheinen. Doch sie hat
einen recht irdisch-realen Hinter-
grund. So ungern wir es zugeben, es
ist Tat-Sache: Wir lassen uns manch-
mal allzuleicht ablenken und täu-
schen, und das seit Adams Zeiten. Die
„Fachleute der Werbeabteilung“ sind
eben nicht irgendwo, sie sind mitten
unter uns. Wir müssen da nur etwas

Weihnachten - seine Gesichter ...

genauer hinsehen, um nicht Gut und
Böse in einen Topf zu werfen. Die In-
formation über verfügbare Produkte
und das Anbieten ist ganz einfach
eine Dienstleistung im positiven
Sinn, daran sollte es keinen Zweifel
geben. Weihnachten als Anlaß, ein-
ander zu beschenken, ist einfach für
alle ein Grund zum Freuen. Aber es
gibt auch eine Grenze, die in dieser
unserer Welt anscheinend ziemlich
verwaschen (worden) ist, nämlich
dort, wo das „Kauferlebnis“ nur mehr
kommerzieller Selbstzweck und
„Weihnachten“ nur mehr das will-
kommene Mittel dazu ist. Das zeigt
sich bezeichnenderweise in Berich-
ten und Kommentaren über die Er-
gebnisse des „Weihnachtsgeschäf-
tes“, oder auch in Berichten, wie sehr
die Wirtschaft unter den zunehmen-
den Ladendiebstählen Schaden
nimmt. Die Moral hat eben auch hier
ihre Doppelgänger. Genauer besehen,
sind die „Werbeexperten“ nicht nur
in der Wirtschaft und den Medien am
Werk, sondern in uns allen, in unse-
rer Wunsch-, Gefühls- und Gedan-
kenwelt. Es sind dann auch nicht
mehr sosehr die Menschen aus
Fleisch und Blut, sondern unter dem
Deckmantel „wirtschaftliche (oder
politische) Notwendigkeit“ konstru-
ierte „Sach“-Zwänge: Die objektiven
Täter werden zu subjektiven Opfern.
Doch wie spottet schon Mephisto in
Goethe's Faust: Den Teufel merkt das
Völkchen nie, und wenn er sie beim
Kragen hätte...

Sichtweisen und Blickpunkte

Konrad Adenauer, der erste deutsche
Nachkriegskanzler prägte, wohl an-
gesichts mancher Verständigungs-
schwierigkeiten, den verbindenden
Ausspruch: Wir alle haben viele ver-
schiedene Horizonte, aber nur einen

Himmel. Angesichts dessen, was so
alles mit Weihnachten in Verbindung
gebracht wird, könnte das Wort eine
Hilfe sein, so manche allzuenge Ho-
rizonte auf den „Himmelshorizont“
hin zu öffnen. Es geht „nur“ um den
ersten Schritt von der instinkt-
bestimmten Ich-Ebene zur Du- und
Wir-Ebene, die im Reich Gottes ihre
Erfüllung findet. Und das nicht erst
irgendwann, sondern im Jetzt: *Die
Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist
nahe. Kehrt um und glaubt an das
Evangelium (Mk.1,15).* Die Um-Kehr
hat auch noch einen anderen Aspekt:
*Ich preise Dich Vater, Herr des Him-
mels und der Erde, weil Du all das
den Weisen und Klugen verborgen,
den Unmündigen aber offenbart hast
(Mt.11,25).* In Bethlehem zeigte es
sich deutlich: Die Hirten, die nichts
zu kalkulieren hatten, sahen „den
Himmel offen“, sie konnten Gott prei-
sen für das, was sie gehört und gese-
hen hatten. Die Leute von Bethlehem
hatten andere „Sorgen“ und deshalb
auch keinen Platz für den Retter. Viel-
leicht haben sie von der Geburt Jesu
auf ähnliche Weise gehört, wie wir
heute Nachrichten serviert bekom-
men: Wie unser Korrespondent aus
XY berichtet, soll nach Aussagen von
Augenzeugen unter außergewöhnli-
chen Umständen die Geburt eines
starken Mannes angekündigt worden
sein, der das Volk befreien will. So-
zialer Status und Bildungsgrad der
Eltern wie der Augenzeugen ange-
blicher Himmelserscheinungen geben
zwar vorderhand keinen Anlaß zu
größeren Befürchtungen, man wir die
weitere Entwicklung jedoch im Auge
behalten müssen...

Die Macht der Liebe

An der Universität Göttingen gibt es
ein europaweit bedeutendes For-

... und sein Herz

schungsinstitut für Gehirn und Nervensystem. Bei vielen Forschungsaufgaben stellte sich die Frage nach der alles bewegenden Kraft bzw. Energie. Die gefundene Antwort mag überraschen: Es ist keine Atom- oder sonstige physikalische Energie, sondern schlicht und einfach: die Liebe! Die Details dieser Erkenntnis haben hier keinen Platz, aber sie gipfeln in dem staunenswerten Ergebnis: nichts sonst hat die „Macht“, alle Kräfte zu steuern. Es ist ja nicht ganz neu: *Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er wirkt alles in allen (1.Kor. 12,69).* Das ist der elementare Ansatzpunkt für Weih-Nachten, für die Stille, Heilige Nacht: *Sosehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen einzigen Sohn hingab (Joh.3,16). Er hat beschlossen, die Fülle der Zeiten heraufzuführen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist (Eph.1,10). Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi (2.Kor.4,6).* Für unsere gewohnte alltägliche Denk- und Sichtweise wirkt das fremd, ja unwirklich. Aber es ist nicht sosehr die Vernunft, die es uns schwermacht, sondern eine Art „Trägheit der Masse“. Sie widerstrebt der Er-Lösung über die instinktive Ebene hinaus, um gerade mit „beiden Beinen“ auf einem festen Fundament zu stehen. Es ist die Botschaft Jesu: *Die Wahrheit wird euch befreien (Joh.8,32).*

Das Fest der Liebe

Für manche Menschen wird es leider zum Frust nach all der Hektik und Anspannung der vorausgehenden

Wochen, bei manchen schweren Situationen im Leben. Da zeigt sich, dass das gewohnte Feiern mit Brauchtum und Symbolen nicht ganz auf unseren existenziellen Grund reicht: Wir sind auf Gott hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Ihm (Augustinus). Wir brauchen nichts davon aufzugeben, nur hineinlegen in das Weihnachten, wie Gott es uns schenkt in Jesus. So „einfach“ ist Weihnachten: Gott wird ein Menschenkind, damit wir Gotteskinder werden können: Gott wird ein Kind, hebet und traget die Sünd' (GL). Er kommt auf die selbe Art, wie auch wir in diese Welt kommen: In eine Familie als „Keimzelle“ des Gottesreiches, ausgesetzt den Unbilden einer gottfernen Welt. So unbegreiflich einfach ist Gott, ist Seine Liebe: *Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich ausgelöst, Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst Mir. Wenn du durchs Wasser schreitest, bin Ich bei dir; wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen (Jes. 43 1-2).* Das ist Gottes Angebot an uns, alle Jahre wieder zu Weihnachten, alle Tage und Stunden dieses unseres irdischen Lebens. Es beinhaltet die Zusage, sicher ans Ziel zu kommen, wenn wir im irdischen Tod hineingeboren werden in das ewige Leben.

Die Liebe hört niemals auf (1.Kor.13,8)

So wird dieses unser Leben gleichsam wie eine „vorgeburtliche“ Erfahrung des kommenden Lebens. Es ist die Erfahrung der Geborgenheit und Wärme im Mutterschoß, des Versorgtseins, aber es ist auch die Erfahrung der Enge, des Auswandern-Müssens, die Ungewißheit des Neuen. So klammern wir uns manchmal allzusehr fest am Gewohnten, und wenden uns dabei ab von der Liebe

Gottes, der wir, uns ent-faltend und ent-wickelnd, entgegenwachsen und -reifen sollen. Deshalb ruft uns der Apostel auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Das bedeutet nichts anderes als wieder Sein Kind zu werden: von uns aus, denn von Ihm aus sind wir es immer! Das bedeutet, sich von allem Trennenden los-zusagen und die Los-Sprechung auch zu hören: Das Sakrament der Versöhnung wird so wie zu einer „Wiedergeburt“. Wäre das nicht eine neue Erfahrung wert? Jesus sagt es deutlich im Gleichnis vom barmherzigen Vater: Auch wenn wir „jahrelang weg waren“: Wir bekommen ein „neues Kleid“. Für uns ist das alles so unfassbar, dass wir uns schwer tun, daran zu glauben. Deshalb ist es gut, alle Jahre wieder das Fest der Liebe in der Liturgie der Kirche zu feiern und die Zusage der Frohen Botschaft zu hören, und uns Jesus, den Retter schenken zu lassen: Mitten in unser Herz hinein.

Advent: „Erinnerung an die Zukunft“

Wenn das für uns keine sentimentale Phrase mehr ist, sondern echte Wirklichkeit, dann können wir den Advent des Kirchenjahres, den Advent unseres Lebens und den Advent dieser Welt als Bitte verstehen, wie sie Michel Quoist betend ausgesprochen hat: Ich möchte sehr hoch emporsteigen, Herr, über die Welt, über die Zeit. Ich möchte meinen Blick reinigen und mir Deine Augen leihen. Dann würde ich die Menschheit sehen und Ihre Geschichte, wie der Vater sie sieht. Ich würden den ewigen Gedanken der Liebe des Vaters sehen, wie er sich fortschreitend verwirklicht. Dann würde ich auf den Kien das Geheimnis dieser Welt bewundern, die trotz der zahllosen und schrecklichen Versager der Sünde ein langer Herzschlag der Liebe ist hin zur ewigen Liebe. *Friedrich Tüchler*



Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

- | | | | |
|--------|-------|----------------------------------|--|
| 1.12. | * | WGD-Diakon / Messe | |
| 8.12. | * | Messe / Messe | |
| 15.12. | * | Messe / WGD-KMB | |
| | 19:30 | Bußfeier | |
| 22.12. | * | Messe / Messe | |
| 24.12. | 15:30 | Kindermette | |
| 24.12. | 22 | Mette | |
| 25.12. | * | Messe / Messe | |
| 26.12. | 08:30 | Messe | |
| 29.12. | * | WGD-Diakon / Familienmesse | |
| 31.12. | 15 | Messe mit Jahresschlussandacht | |
| 1.1. | 10 | Messe | |
| 5.1. | * | Messe / Messe | |
| 6.1. | 10:00 | Messe | |
| 12.1. | * | Messe / WGD-KFB | |
| 19.1. | * | Messe / Messe | |
| 26.1. | * | WGD-Lektoren / Messe | |
| 1.2. | 15 | Lichtmessfeier mit Kindersegnung | |
| 2.2. | * | Messe / Messe mit Kerzenweihe | |
| 5.2. | 16:00 | Messe mit Blasiussegen | |
| 9.2. | * | Messe / WGD-Kinderliturgie | |

1.Advent Maria-Empfängnis

Hl.Abend

Christtag Stefanitag

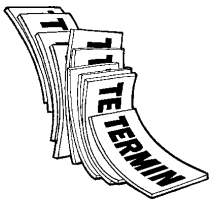
Neujahr

Hl.3 Könige

Maria Lichtmess

Kurz notiert:

- Beim **Benefizkonzert** des Kirchenchores konnten EUR 1000,- für die Opfer der Hochwasserkatastrophe ersungen werden
- **Sammlungen:**
Elisabethsammlung 750,00
- Vom 22.-23.11. zog sich der PGR zur **Klausurtagung** nach Michaelbeuern zurück. Geleitet wurde diese von Mag. Elisabeth Leidenfrost aus Frankenmarkt. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.
- 2 neue Jugendprojekte fanden großen Anklang:
Jung und Alt traf sich im Pfarrhof zu "**Seinerzeit**". Jugendtreff und Landjugend veranstalteten gemeinsam einen **Spielesachmittag** für Kinder im Kindergarten.
- Wir freuen uns über 7 **Jungministranten**
- Nach langem Leiden **gestorben** ist am 19.11. Fr. Anna Schneiderbauer, die in unserer Pfarre von 1963-69 als Messnerin und Pfarrersköchin tätig war.



Sonstige Termine:

- | | |
|---------|---|
| 30.11. | Adventmarkt |
| 6.12. | Dichterlesung "... da Kripp'n zua", Pfarrsaal 20h |
| 8.12. | Pfarrcafe |
| 2.-4.1. | Sternsingeraktion |
| 5.2. | KFB-Frauenfasching |
| 19.2. | KFB-Bildungstag Zell an der Pram |
| 15.3. | KMB-Einkehrtag mit Pf. Johann Padinger. |
| 21.6. | Pfarrfirmung |

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre